

Frau W. from East Berlin to Christine M. in Elmshorn (May 10, 1980)

Source

Berlin 10.5.80

Liebes Fr. M.

Besten Dank für Ihren Brief vom 25.4.
Wir freuen uns immer sehr, wenn wir
etwas von Ihnen hören, und dabei ha-
ben wir das Gefühl nicht gänzlich von
der Außenwelt abgeschnitten zu sein. Wenn
uns auch Welten trennen so ist es doch
sehr schön zu wissen daß jemand existiert
der an uns denkt.
Man sie schreiben daß die Lage bei uns
sie überrascht und Sie verunsichert, daß
glaube ich Ihnen das geht ja um selbst
so trotzdem wir hier schon seit 30 Jahren
leben sind wir immer noch nicht soweit
ohne amachen und herumzulaufen die ein-
fachsten Dinge des Lebens zu kaufen von
gewissen Luxusartikeln ganz zu schweigen.
Bei uns hier im Lande muß man unterwei-
den wo man wohnt, was man verdient
und ob man der einen Partei angehört
die es bei uns gibt. In den kleinsten Städten
und Dörfern leben die Menschen wie auf
dem Mond und Ihre Kollaps hat recht

ausser Kuchenteig haben fast kein einziges und
dafür 300g haben müßte so heißt es jeder
nur 150g es wollen noch mehr davon haben.
Genau so ist es mit Obst und Gemüse im Winter
nur Mehl, Möhrechen in Komotten Grüne Bohnen, Kana-
döl, Grünholz, Jambon, Pfeffer. Feinere Obst-
den wie Aprikosen, Pfirsich oder Nektar so gut wie
garnicht im normalen Laden nur in den Superma-
den Bezugsstellen wo sie wie Pralinen, Kirsche
schut. Lihöre, Gewürze u. viele Dinge von Japan
zu unverschämten Preisen erstehen können
wie z.B. 300g Feinstkaffee 19,40 Mark, 300g Himbeeren
12 Mark Pralinen von 30,- - 40,- Mark, französisches
Parfum 80 Mark ein ganz kleines Fläschchen. In
diese Laden können nur die Obersten 250-
tausend gehen dafür reißt eine Geld mit.
Und in den Sommermonaten wo man jedes Jahr
aufs neue denkt auf einmal vielleicht Spargel
zu erhaschen wird man immer wieder enttäuscht,
diese wird an den Mitarbeiter von Großbetrieben
und hauptsächlich in den öffentlichen Betrieb
stellen ist da kaum was zu sehen und wenn
schlimm oben Spargel die Köpfe die werden
dann in den teuren Restaurants u. Interka-
sals verpackt. Ja das ist die vielge-
priesene Planwirtschaft nichts klappert,

wenn sie sagt, daß man dort nichts kau-
fen kann, die Menschen dort sind zu bewundern
daß sie trotz allem sehr gastfreundlich sind und
gemachte Urlaubsbekanntschäften werden über
Jahre gepflegt. Sie besetzen zwar nur aus Briefe
schreiben und Pakete mit Dingen zu schicken
die es dort vielleicht nur 1x im Jahr gibt. Da-
zu gehören Sie werden es nicht glauben z.B.
Waschpulver, Klebpapier, Zahnpaste, Papierstapfen,
Stifte, Reiszwecken, Tapeten, Malerfarbe, Gips
und viele andere Dinge. Außerdem werden zu
Tausenden für Kreisreifen z.B. Bananen, alle
Pfeffeln, Dauerwürste, Fischkonserven, Zitrus-
nen und solche Dinge verschickt. Oder die Leute
aus Thüringen, den Erzgebirge oder von der Ostsee
kommen für einen Tag nach Berlin und stellen
sich selber Stunden lang an um diese Dinge zu
kaufen. Berlin wird immer noch am besten be-
liebt und wenn es auch manchmal wech-
seln kann beim Waschpulver, Spülmittel und solche
Dinge gibt so kaufen sie dort öfter im Jahr
wieder ein, den Laden auf und wenn man
es entdeckt hat muß die ganze Verhandlung
gleich los und muß kaufen weil jeder
nur 2x nehmen darf egal was es ist.
Und wenn man beim Feinscher einmal

nichts ist in Ordnung. Das Bleibe trifft auch
für die sogenannten Kampfblöße Güter zu wie
Waschmaschinen, Haushaltsgeräte usw. Auf die kann
man moralisch lang herum laufen um so was zu
bekommen man kann aber auch gleich gehen
und es schon beim 1. Versuch erhalten
das hängt mit der Planerfüllung der
Herstellerfirmen zusammen. z.B. Nothausfi-
nen bekommt man schon seit Jahren nicht, aber
im Vertrag mit Komsojca den unsere Regierung
gemacht hat werden diesem Land tausende
geliefert. Für uns alle unverständlich nur
um Einfluss in diesen Ländern zu gewin-
nen das ist Politik und das der Kommu-
nismus in diese Länder Einzug halten kann
dafür sagt unsere Regierung und weil die
Sowjetunion nicht überall gleichzeitig sein
kann hat sie an unserer Regierung höchste
Hilfen, und für uns heißt es mehr u. mehr
zu arbeiten ohne Lohnerhöhung der ist schon
seit Jahren die Gewisse aber die Preise steigen.
Aber streik so wie jetzt in Norwegen ist ganz
nicht möglich bei uns dafür wird schon
gesagt, ich hoffe ich habe Ihnen eine kleine Auf-
klärung über unsere Beddragsprobleme geben kann
nen die zwar unverständlich sind aber trotzdem
wahr. Und sie sind beide halten reich viele und Ihre
Kollaps.

sehr viele Grüsse
Erm. W.

eyword=Briefmarken

Briefsammlung, Museumsstiftung Post und Telekommunikation

Recommended Citation: Frau W. from East Berlin to Christine M. in Elmshorn (May 10, 1980), published in: German History in Documents and Images, <<https://germanhistorydocs.org/en/two-germanies-1961-1989/ghdi:image-5046>> [May 08, 2024].